

# Linguistik: DFG-Graduiertenkolleg bewilligt

Nach der Verlängerung der DFG-Forschergruppe »Relativsätze«: Linguistik freut sich über GRK »Nominale Modifikationen«

Nachdem im Frühsommer dieses Jahres die im Jahr 2011 gegründete DFG-Forschergruppe „Relativsätze“ um drei weitere Jahre verlängert wurde, bewilligte die DFG dem Institut für Linguistik nun ein Graduiertenkolleg mit der Themenstellung „Nominale Modifikationen“. Das Graduiertenkolleg setzt das von 2000 bis 2010 am Institut für Linguistik arbeitende Graduiertenkolleg „Satzarten“ fort. 12 NachwuchswissenschaftlerInnen erhalten hier die Gelegenheit, ihre Doktorarbeiten im Rahmen eines international renommierten Forschungsumfelds abzuschließen. Ein Austauschprogramm mit der angesehenen University of Pennsylvania in Philadelphia bietet den Promovenden die Chance auf einen Auslandsaufenthalt an einer der linguistisch profiliertesten amerikanischen Universitäten.

Das übergeordnete Ziel des Graduiertenkollegs ist es, in enger

Zusammenarbeit mit der Forschergruppe „Relativsätze“ eine dauerhafte und international sichtbare linguistische Forschungsplattform einzurichten. Eine interdisziplinäre und sprachübergreifende Perspektive auf das Thema der nominalen Modifikation ist hierfür grundlegend.

## Nominalphrasen im Sprachvergleich

Nominalphrasen sind sprachliche Gebilde, die in der Regel aus Nomen und Artikel bestehen. Im Deutschen tritt der Artikel im Rahmen einer Nominalphrase nur einmal auf. Es heißt: *das Auto* und nicht *das ein Auto*. Der Aufbau von Nominalphrasen ist Gegenstand sprachübergreifender typologischer Untersuchungen, da es Sprachen gibt, die über kein Artikelsystem verfügen, solche, in denen Artikel vor dem Nomen erscheinen und solche, in denen sie dem Nomen folgen. Eine nominale Modifika-

tion bezieht sich auf eine Nominalphrase. So ist ein *altes Auto* ein Auto, mit der Modifikation, nicht mehr neu zu sein. Schon dieses Beispiel zeigt, dass die Kategorie einer Nominalphrase bei ihrer Modifikation bewahrt, aber ihre Bedeutung verändert wird. In der Regel handelt es sich dabei um eine Bedeutungsverengung – ein *altes Auto* ist ein Auto – aber es gibt auch bemerkenswerte Ausnahmen: ein *angeblicher Mörder* ist noch lange kein Verbrecher. Als Modifikationen können verschiedene syntaktische Kategorien wirksam werden. Im Gegensatz zum Artikel können zu einer Nominalphrase mehrfache und verschiedenartige Modifikationen treten: *das alte Auto*, *das von Peter repariert wird*. Sowohl innerhalb einer Sprache als auch sprachübergreifend weisen nominale Modifikationen unterschiedliche Wortstellungsmuster auf: (*Das alte Auto* vs. *das Auto*, *das alt ist*, *der rote Wein* vs. *il vino rosso*).

Für syntaktische Untersuchungen fruchtbar ist ein Vergleich zwischen Sätzen und modifizierten Nominalphrasen. Sätze benötigen Subjekte, die in ihnen häufig eine bestimmte „thematische“ Rolle erfüllen, die des Agens. So übernimmt *Peter* den aktiven Part in dem Satz: *Peter repariert das Auto*. Thematische Rollen können auch innerhalb modifizierter Nominalphrasen abgebildet werden. In der Nominalphrase *Peters Reparatur des Autos*, trägt *Peter* ebenfalls die Agensrolle. Dies gibt Anlass zu der Vermutung, dass sich die Struktur modifizierter Nominalphrasen in Analogie zur komplexen Struktur von Sätzen analysieren lässt. Ein interessanter Aspekt von Nominalphrasen ist ihre Fähigkeit, aufgrund ihrer so genannten „Informationsstruktur“ diskontinuierlich zu erscheinen, wie in dem Satz: *Autos hat Peter viele repariert*. Im Englischen ist dagegen eine ähnliche Aufspaltung unmöglich.

Hier sind Intonation und Prosodie am Werk.

## Vernetzung der Perspektiven

Die Untersuchung nominaler Modifikationen bezieht alle an der Goethe-Universität repräsentierten linguistischen Forschungsschwerpunkte ein: Syntax, Phonologie, Semantik, Psycholinguistik, historische Linguistik und Typologie. Wissenschaftlich ergiebige Resultate sind nur in der Vernetzung dieser Perspektiven möglich. Sie versprechen neue Erkenntnisse über Genese und Gestalt des menschlichen Sprachvermögens. Die Promovenden, die am Institut für Linguistik derzeit ihre Arbeit aufnehmen, werden von der Vernetzung dieser Forschungsschwerpunkte umso mehr profitieren, als die Zusammenarbeit der Goethe-Universität mit der UPenn in Philadelphia dem neuen Graduiertenkolleg eine internationale Forschungsperspektive eröffnet. *Matthias Schulze-Büntje*